

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Die Ballade vom Karl Marx  
**Autor:** Weigel, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-508496>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hans Weigel:

# DIE BALLADE VOM KARL MARX

Der Karl Marx, was wollte der?  
Die Arbeiter befreien,  
Und das mit Recht, sie litten sehr  
Durch viele Tyrannenien:

Sie schufteten von früh bis Nacht  
Pro Woche sieben Tage,  
Bekamen nichts, was Freude macht  
Für unnennbare Plage,

Sie lebten ärger als ein Hund,  
Es war ein Vegetieren,  
Auch durften sie nicht streiken und  
Sich nicht organisieren,

Erbärmlich waren sie bezahlt,  
Sie hatten kaum zu essen,  
War einer kränklich oder alt,  
Dann wurde er vergessen.

Die Reichen lebten königlich,  
Man sah sie schwelgen, prassen. –  
Da fragte Marx: Wie helfe ich  
Den unterdrückten Klassen?

Er sprach: Die Stunde des Gerichts  
Ist da, ihr müßt euch retten;  
Steh auf, Prolet, du kannst ja nichts  
Verlieren als deine Ketten!

Bald blähte international  
Ein neuer Wind die Segel  
Auf Grund des Werks ›Das Kapital‹  
(Stark angelehnt an Hegel).

Doch was an diesem Buch verdrießt,  
Was tragisch ist und schade,  
Ist unter anderem: es gießt  
Das Kind aus mit dem Bade:

Es will die Armen fördern und  
Von Tyranei befreien,  
Es stiftet Freiheit, doch auf Grund  
Von neuen Tyrannenien,

Rein ökonomisch sieht es nur  
Die Form des Zukunftsstaates  
Und fordert eine Diktatur  
Des Proletariates.

Laut Marx soll es den reichen Mann  
In Zukunft nicht mehr geben! –  
Auf wessen Kosten soll denn dann  
Der Arme besser leben?

Doch Gott, den dies nicht ruhen ließ,  
Er teilte den Marxismus;  
Seither ist er teils Kommunis-  
Und teils Sozialismus.

Wo Reiche sind, werkt nun der Knecht  
Pro Woche nur fünf Tage  
Und hat längst manches stolze Recht  
Als Lohn für seine Plage,

Ist Partner und nicht Kettenhund,  
Darf sich organisieren,  
Darf nach Belieben streiken und  
Auch manchmal mitregieren,

Der Urlaub selbst wird ihm bezahlt,  
Er hat genug zu essen,  
Und ist er krank und ist er alt,  
Dann wird er nicht vergessen.

Das hat der Marx inauguriert,  
Ihm dankt man die Befreiung  
Des Proletariers, doch er irrt  
In seiner Prophezeiung!

Wo man ›Das Kapital‹ nur liest,  
Dort ward der Knecht mein Bruder;  
Doch dort, wo es die Bibel ist,  
Blieb er ein armes Luder.

Zeichnung: Rauch

